

Fälschungen zum Schaden des Sammlers

Thomas Krause, Schwedt/Oder

Seit geraumer Zeit treten auf Auktionen Polymerbanknoten mit fehlender Rückseite auf. Im Jahre 2005 traten sehr wenige Stücke aus Thailand, Brunei und Australien mit fehlenden Flächen auf den Banknoten auf. Diese Scheine waren sehr schwer zu bekommen und forderten zum Teil ihren Preis.

Die Spuren führten immer – nach Rücksprache mit bekannten Sammlern – in den Raum China bzw. Vietnam. Jetzt – zwei Jahre später – wird der Markt regelrecht mit diesen Scheinen überschwemmt, der mittlerweile auch gesättigt sein dürfte, weil die Preise regelrecht fallen.

- Samoa – 2 Tala
- Singapur – 2 Dollar
- Thailand – 50 Bath (beide Ausgaben)
- Vietnam – von 10.000 bis 500.000 Dong (komplette Serie)
- und es werden mehr!

Das sind zum Teil billig zu habende Banknoten, die sich als sogenannte Errorbanknoten sehr leicht teurer verkaufen lassen.

Mir liegen einige dieser ominösen Banknoten vor, um diese genauer betrachten zu können. Hält man solche manipulierten Banknoten schräg gegen das Licht, sieht man deutlich ein Relief des ehemaligen Druckes. Das be-



Abb. 1: Manipulierte Rückseite eines 500.000-Dong-Scheines

Folgende Polymerbanknoten sind bisher mit fehlender Rückseite aufgetaucht.

- Australien – 5 Dollar
- Bangladesh – 10 Taka
- Brunei – 1 Ringgit
- Indonesien – 10.000 Rupien
- Nepal – 10 Rupien
- Rumänien – 1 Lei
- Rumänien – 2000 Lei

weist, dass diese Banknote bedruckt wurde. Dieses Relief wird mittels Pressdruck vor dem Bedrucken in das Polymer leicht eingedrückt, um bessere Druckergebnisse erzielen zu können und ist somit eine Vorstufe des Intagliodruckes auf den Polymerbanknoten. Dadurch wird die Farbe in eine Art Form gebracht und kann somit unter Zugabe bestimmter Chemie besser trocken.

Laut Herstellerangaben besteht das Polymer aus mehreren Schichten. Im Querschnitt in Abb. 2 ist genau zu sehen, wie eine solche Banknote aufgebaut ist. Deutlich zu sehen

ist, dass sich eine dicke Schicht der opaken Farbe unter dem Druck befindet. Diese Schicht ist die Grundlage zur Farbhaftung, sie wird in 5 Schichten auf das Polymer aufgespritzt. Diese Farbe wird nicht mit Wasser verdünnt, sondern mit Alkohol. Somit kann diese Farbe schneller trocknen und bietet eine sehr gute Grundlage für den Drucker.

opake Farbe auf das Polymer. Somit sind viele Formen des Fensters möglich, die den Sammlern ja bekannt sind. Die fühlbaren Zeichen, Zahlen und Muster in den Fenstern werden noch vor dem Druck mittels Laser in das Fenster eingebrannt. So fertig gestelltes Polymermaterial gelangt in die Druckerei. Wenn hier die Rückseite ohne opake Farbe

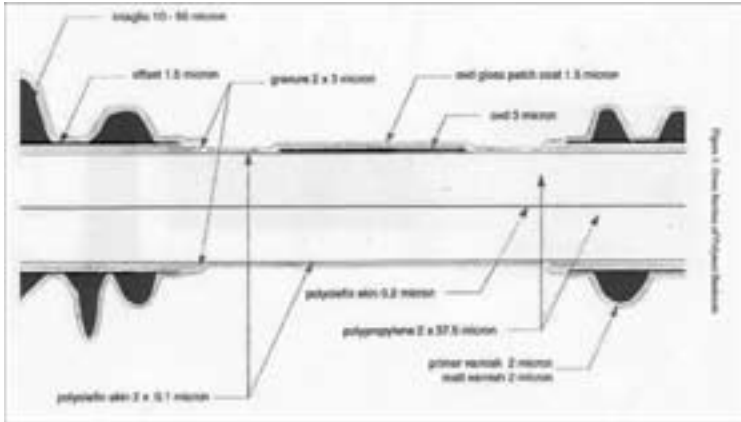


Abb. 2: Polymerbanknote im Querschnitt (Herstellerinformation)



Abb. 3: Blick in die Produktion, bedrucken des Untergrundes

Kleine Stellen, die frei bleiben, sind das OVD, also das durchsichtige Fenster. Viele kleine Düsen werden computergesteuert genauestens ausgerichtet und spritzen die

wäre, würde diese Farbe in der Druckmaschine verlaufen, da diese nicht haftet, und es würde immer wieder zu Produktionsunterbrechungen kommen.

Auf Manipulation bei der Herstellung deutet auch hin, dass jetzt verschiedene Druckereien diesen Fehler haben sollen. Menschliches Versagen in der Produktion ist zwar

nicht vermeidbar, aber über Jahre hinweg kann nicht der gleiche Fehler auftreten. Bei wiederkehrender Schlamperei oder Manipulation aber schon. So wurden alle Banknoten der oben genannten Liste, bis auf eine, in der Note Printing Australia in Australien hergestellt. Die Ausnahme bildet hier 2-Dollar-

Singapur, denn diese Banknote stammt von der Orell Füssli in der Schweiz. Somit sind mehrere Aspekte vorhanden, dass es sich hier um echtes Machwerk handelt. Bleibt noch die Frage, wie man die Farbe vom Träger, also der Banknote, abwaschen kann. Eines ist klar, Druckfarbe besteht aus Chemie. Für fast jede chemische Verbindung gibt es eine andere chemische Verbindung, die diese auflösen kann. Durch Kontakte zu Druckereien und Folienherstellern bin ich auf eine Chemikalie gestoßen. ALCOROL, ein Reinigungsmittel für Druckwalzen, also ein technischer Alkohol.



Abb. 4: Druckerei / Walzenreinigungsmittel

Die genaue Zusammensetzung wissen nur die Hersteller, jedenfalls sind Otto-Normalverbraucher weitere Angaben zu dieser Chemikalie versperrt.

Abb. 5 zeigt Reste der Beschichtung und Farbe eines 20.000-Dong-Scheins aus Vietnam. Es ist also sehr wahrscheinlich, dass die Banknoten mit „missing back“ durch „Abwaschen“ der Rückseite erzeugt werden.

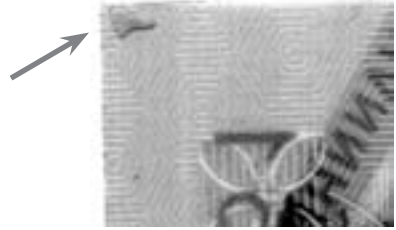


Abb. 5: Leere Rückseite mit Beschichtungs- und Farbresten auf 20.000 Dong, Vietnam

Wer sich also solche Banknoten zulegen möchte sei hiermit vorgewarnt, solche Machwerke kann sich jeder Sammler selber herstellen!

Specialized Catalogue of
WORLD PLASTIC MONEY
 Peter Bauer & Thomas Krause

Katalog „Polymerbanknoten der Welt“
 4th Edition – Dezember 2007
<http://www.polymernotes.de> • thomas.krause@polymernotes.de